

Zur Kenntniss des Epithelioms der Schilddrüse.

Von Prof. C. J. Eberth in Zürich.

Von den Epitheliomen der Schilddrüse sind manche dadurch ausgezeichnet, dass in ihren Metastasen nicht allein die Elemente der Neubildung, sondern diese in der charakteristischen Anordnung des normalen Organs wiederkehren, dass also die Metastasen förmliche Metastasen der Drüse selbst darstellen. Etwas Analoges kommt meines Wissens bei keiner anderen Neubildung vor. Wir sehen vielmehr, dass die einfache typische Wucherung als solche gar keine Metastasen macht, und dass die atypische Proliferation auch in den secundären Neubildungen ihren atypischen Charakter bewahrt.

Als einen Belag für das Gesagte lasse ich einen Fall, den ich kürzlich bei einem Hunde beobachtet habe, folgen, in dem neben primärem Epitheliom der Schilddrüse secundäre Knoten in der Lunge vorhanden waren, die in der vollkommensten Weise den Bau der normalen Schilddrüse wiederholten.

Der rechte Thyreoidealappen bildet einen über hühnereigrossen, der linke einen mehr als gänseeigrossen mässig festen Tumor. Der Durchschnitt zeigt in einem spärlichen Bindegewebe bohnen- bis kirschengrosse weissliche Knoten von markiger Consistenz. Normales Schilddrüsengewebe ist nirgends nachweisbar. An der Oberfläche der beiden Thyreoidealappen verlaufen mehrere bleistift- bis kleinsfingerdicke Venen, die auf grössere Strecken mit weisslichen, markigen Thromben von dem Aussehen der Geschwulstmasse vollkommen gefüllt sind. Die freien Flächen dieser Thromben sind leicht gelappt, aber sonst glatt, und nur bei einigen mit unverkennbaren Bruchflächen.

In den leicht pigmentirten Lungen finden sich zahlreiche meist ganz oberflächlich gelegene hirschkern- bis bohnengrosse weissliche Knoten. Bei successiven Flächenschnitten durch einige dieser Tumoren trifft man auf kleine Arterien, die mit weisslichen und zum Theil adharenten Thromben gefüllt sind. Auch in einigen etwas stärkeren Arterien finden sich solche Pfröpfe.

Mikroskopische Präparate der Schilddrüsengeschwulst zeigen in einem spärlichen Stroma hohle Zellenstränge und rundliche Follikel, die theils hohle, theils solide Sprossen tragen, neben vollkommen isolirten kleinen Follikeln und kleinen runden Zellenhaufen. Die Auskleidung der grösseren und mittelgrossen Follikel wie der schlauchförmigen Gebilde ist ein einschichtiges Epithel von kurzen cylindrischen Zellen, die kleinen Follikel und soliden Zellenhaufen enthalten kubische und leicht abgeplättete Zellen von der Grösse und Gestalt der Epithelien normaler Schilddrüsenfollikel. Colloidmasse ist nur spärlich in den genannten Blasen und Zellenhaufen vorhanden. Dieser Befund wiederholt sich, wenn man absieht von etwas beigemengtem körnigen Hämatoidin und grösseren dicht mit kurzen kubischen Zellen gefüllten Strängen und Follikeln, in der gleichen Weise in den Pfröpfen der oberflächlichen Schilddrüsenvenen und der Lungenarterien.

Die Knoten der Lunge bieten zum Theil einen ganz übereinstimmenden Bau, doch fällt hier vor Allem die grosse Zahl runder, kleiner Follikel von ziemlich gleichem Durchmesser neben kleinen soliden runden Gruppen leicht abgeplatteter Zellen auf. Auch kleine Colloidconcretionen im Innern dieser Blasen fehlen nicht, um die Aehnlichkeit mit Durchschnitten von Schilddrüsen junger Individuen vollkommen zu machen. Das Gerüst ist zart und spärlich und enthält keine elastischen Fasern. Die kleinsten birsekorngrossen, wie die grössten Knoten der Lunge sind scharf gegen das pigmenthaltige und an elastischen Fasern reiche Lungenstroma abgegrenzt, wodurch der Verdacht ausgeschlossen werden darf, es liege ein zufälliges Zusammentreffen eines Epithelioms der Schilddrüse mit einem solchen der Lunge vor. Nach fremden, wie eigenen Beobachtungen über das primäre Lungenepitheliom ist das eigentliche Stroma der Lunge ebenfalls das Gerüste des Epithelioms. Wenigstens ist dies bei den jüngsten Knötchen so. Ich bin darum der Meinung, dass hier eine Verschleppung von Bestandtheilen des Schilddrüsenepithelioms durch die Venen und Pulmonalarterien vorliegt, und dass die Neubildungen in der Lunge von den verschleppten Geschwulstpartikeln abstammen.

Wenn ich oben gesagt, dass es eine Eigenthümlichkeit der Schilddrüsenepitheliome ist, in ihren Metastasen eine Umkehr zum Besseren — zu den normalen Verhältnissen —, eine Metaplasie der cylindrischen und zu atypischen Strängen vereinten Epithelien zu kubischen und leicht abgeplatteten Zellen mit der ausgesprochenen Neigung, runde Follikel zu bilden, einzugehen, so wird dies nicht allein durch den mitgetheilten Fall, sondern auch durch zwei analoge Fälle W. Müller's begründet, bei denen die Metastasen in den Schädel- und Beckenknochen sich fanden.

XI.

Auszüge und Besprechungen.

Jahresbericht über die Verwaltung des Medicinalwesens, die Krankenanstalten und die öffentlichen Gesundheitsverhältnisse der Stadt Frankfurt a. M., 14. Jahrgang (1870).

In dem genannten Jahre betrug die Zahl der Todesfälle 1956. Davon starben 483 im ersten Lebensjahr (= 27,7 pCt.) und von diesen 62 (= 12,8 pCt.) in der ersten Woche. Zur Vergleichung führen wir einige andere Daten an. Nach Prof. Geigel (Kindersterblichkeit in Würzburg, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für öffentl. Gesundheitspflege III. 520) starben in Würzburg in den 7 Jahren 1864—1870 im ersten Lebensjahre 26,3 pCt. der Lebendgeborenen, nehmlich von den ebelichen Kindern 23,9 pCt., von den unehelichen 30,1 pCt. Die Verpflegung der unehelichen Kinder zeigt insofern eine Besserung im Laufe dieser 7 Jahre, als der Verf. folgende Tabelle aufstellen konnte. Es waren unter 100 gestorbenen Kindern des ersten Lebensjahres